

U20

## Bin ich ein guter Mensch?

Oft wurde mir in letzter Zeit gesagt, ich sei ein guter Mensch. Ich habe mir nie viele Gedanken über diese Aussage gemacht. Ich sah sie als Kompliment und freute mich darüber. Aber inzwischen frage ich mich, worüber ich mich so gefreut habe. Was ist ein guter Mensch? Und was ist überhaupt erstrebenswert daran, ein solcher zu sein?

Wir können in so vielen Bereichen des Lebens gut sein. Wir können gut sein in der Schule oder besonders begabt in einem Hobby. Wir können gut sein im Zeichnen, Singen oder Schreiben. Es gibt eine unendlich lange Liste von Dingen, in denen man gut sein kann, und doch macht das einen noch nicht automatisch zu einem guten Menschen. Der Begriff des «guten Menschen» lässt sich deshalb noch schwieriger definieren, da «gut» ein sehr relatives Wort ist. Es hängt stark von der eigenen Wahrnehmung ab: Was die einen als gut betrachten, kann auf andere negativ wirken.

Und doch gibt es diesen Begriff, dieses Idealbild eines «guten Menschen»: Nicht egoistisch, aber freundlich, hilfsbereit und selbstlos sein. Diese Eigenschaften sowie auf seine Umwelt Acht zu geben und sein eigenes Verhalten zu reflektieren, zeichnet für mich einen guten Menschen aus. Ein guter Mensch zu sein, hat also weniger etwas mit messbaren Leistungen zu tun, als damit, wie wir uns unseren Mitmenschen gegenüber verhalten. Aus diesem Blickwinkel betrachtet, halte ich es durchaus für erstrebenswert, als «gut» bezeichnet zu werden.

Vielleicht sollten wir uns immer wieder von Neuem darüber klar werden, wie wir den Ausdruck für uns selbst definieren und wie wir in unserer eigenen Wahrnehmung zu einem guten Menschen werden. Denn schliesslich ist es doch am wichtigsten, so zu leben, dass wir uns selbst sagen können: «Ich bin ein guter Mensch.» Ich mache gleich den Anfang: Ich bin ein guter Mensch – meistens.



Leta Derungs (17), Cham

### Hinweis

In der Kolumne «U20» äussern sich Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Zug. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

## Gabentempel

Zug Um die Vorfreude auf das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest zu steigern, kann die Bevölkerung von Januar bis August von einem reichen Gabentempel der Zuger Kantonalbank profitieren. Teilnahme in den Filialen oder unter [www.zugerkb.ch/gemeinsam-in-schwung](http://www.zugerkb.ch/gemeinsam-in-schwung). (haz/pd)

# Bahn frei für die Freestyler

Baar Am Samstag nahm die erste Zentralschweizer Indoor-Freestyle-Anlage ihren Betrieb auf. An der Eröffnung waren viele aus der Szene mit dabei.



Nicht nur Skateboarder kommen in der Freestyle-Halle in Baar auf ihre Kosten.

Bild: Roger Zbinden (Baar, 19. Januar 2019)

Christian Tschümperlin  
redaktion@zugerzeitung.ch

Während der Wintermonate und bei schlechter Witterung blieben bisher viele Freestyler auf ihren Skateboards, Inline-Skates, Kickboards oder BMX sitzen beziehungsweise die Sport-Geräte mussten in der Garage zwischenlagert werden. «Im Winter war es immer schwierig zu trainieren, weil es viel Schnee hat und selbst wenn es regnet, hatten wir bisher keine Möglichkeit, skaten zu gehen», sagt Samuel (16) aus Zug. Mit der Eröffnung der Freestyle-Halle Zug auf dem Baarer Spiniareal entsteht in der Zentralschweiz jetzt eine einmalige Möglichkeit für Freestyler, ihre Hobbys auszuüben. «Ich freue mich riesig über die Eröffnung, ich habe über Jahre auf diesen Zeitpunkt gewartet», sagt Samuel, der mitgeholfen hat beim

Aufbau. Er ist einer von rund hundert Freestylern, die am Samstag am Eröffnungsevent sind.

Hinter dem Projekt stehen sieben junge Hobbysportler der Interessengemeinschaft Freestyle-Halle Zug. In seiner Eröffnungsrede bedankte sich Präsident Marut Kiatprasert bei allen Helfern. «Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass in drei Monaten eine riesige Halle entsteht», so Kiatprasert. Die erste Bauabnahme hatte am letzten Mittwoch stattgefunden. Bis zur Eröffnung habe noch einiges ausgebügelt werden müssen. Kiatprasert schlief etwa drei bis vier Stunden pro Nacht. «Als wir das Okay bekamen, fiel mir ein Matterhorn vom Herzen», sagt Kiatprasert.

Berty Zeiter übermittelte das Grusswort der Gemeinde. «Man sagt, es gibt immer weniger Freiwilligen-Arbeit. Als ich sah, mit wie viel Kraft ihr vor gestandenen

### Monatlicher Grateiseintritt

Im Rahmen ihres Gesellschaftsengagements unterstützt die Versicherungsgesellschaft Mobiliar die Freestyle-Halle mit 50000 Franken. Einmal pro Monat kommt der Bevölkerung so ein Grateiseintritt zu Gute. Dank der Partnerschaft werde es auch Mobiliar-Workshops in der Halle geben. (cro/pd)

Politikern von eurem Projekt erzählt habt, ist der Funke übersprungen», sagte sie.

### Bei Zimmertemperaturen auf die Half-Pipe

Während draussen eisige Temperaturen herrschen, ist es in der unter dem Boden gelegenen Freestyle-Halle warm wie in einem Zimmer. Auf 450 Quadratmetern

stehen zahlreiche Hindernisse und Rampen, es hat Half-Pipes, Quarters (halbe Half-Pipes), ein freistehendes Rail (eine Stange) und zwei Ledges (Leisten), über die zahlreiche Athleten rutschen, also «grinden». Die Stimmung ist spassgeladen. Vor Ort trifft man auf Martin Bommeli von [www.skateparkguide.ch](http://www.skateparkguide.ch), der mit der Freestyle-Halle Zug den 201. Park in der Schweiz dokumentiert. Sein Fazit: «Die Boxen, Rails und Halfpipes bieten recht viel Abwechslung.» Für Skateboard-Fahrer und für Anfänger-Scooter sei es sicherlich spannend, aber für fortgeschrittene Inline-Skater und BMX-Fahrer etwas klein. «Der Parkour-Bereich ist aber auch sehr wertvoll», so Bommeli. Unterdessen zieht Samuel seine ersten Runden auf dem Skateboard. Er zeigt einen Ollie (Sprung) und blickt ehrfürchtig auf die Half-Pipe. «Es ist fantas-

tisch, ich kann mich hier wirklich verbessern, weil es auch Dinge gibt, die für fortgeschrittene Skater sind», sagt er.

Auch an die Verpflegung wurde gedacht, im Gastro-Bereich gibt es unter anderem Kuchen, Pizza und Kaffee. Vom Verein ist immer eine Aufsicht mit dabei, die im Notfall erste Hilfe leisten kann. «Wir sind ein Treffpunkt für Freestyler», sagt Projektleiter und Vorstand Lou Burk aus Zug, der sich besonders bei seinem Vater Bauleiter Gunther Burk bedanken möchte. Für die Zukunft mangelt es Lu nicht an Ideen. So kann er sich vorstellen, Workshops, Kurse und Wettkämpfe in der Halle abzuhalten. Auch soll man künftig Skateboards, Kickboards und Schutzausrüstung mieten können.

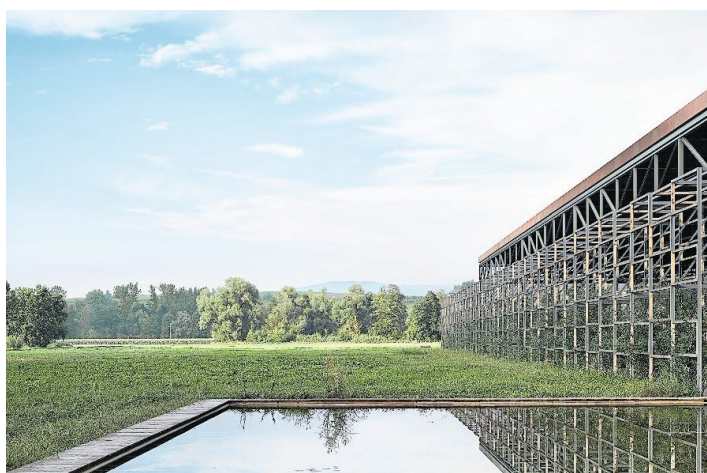
Hinweis  
[www.freestylehalle-zug.ch](http://www.freestylehalle-zug.ch)

## Eine Firma investiert, die Bevölkerung redet mit

Hagendorn Bei der Fensterfabrik G. Baumgartner steht ein Ausbau an. Dafür müssen Bebauungs- und Zonenplan angepasst werden. Die Bevölkerung kann sich das Projekt nun anschauen – und bei Interesse mitwirken.

«Gottfried Baumgartner» heisst das Erweiterung- und Umbauprojekt der Fensterfabrik G. Baumgartner AG in Hagendorn. Damit wird dem Gründer des Familienunternehmens gehuldigt. Dieser hat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts am gleichen Standort mit einer Schreinerei den Grundstein gelegt. Nun geht der Blick aber in die Zukunft: Der Betrieb an der Flurstrasse in Hagendorn, der seit Mitte der 1980er-Jahre Holz-Metall-Fenster produziert, soll erweitert und modernisiert werden.

Die Bauherrschaft Baumgartner gehört gemäss eigener Einschätzung zu den modernsten Fensterfabriken Europas. Die geplanten Erneuerungen seien notwendig. «Der Bedarf nach grösseren Fensterflächen erfordert dickere Fensterrahmen. Neue Beschlagssysteme und der Trend hin zu Vakuumfenstern stellen wichtige Innovationsschritte dar», erklärt Erich Staub, Abtei-



So soll der Gebäudekomplex aussehen.

Visualisierung: PD

lungsleiter Planung und Hochbau der Gemeinde Cham. Die Gemeinde ist in das Projekt insofern involviert, als dass mit dem Ausbauprojekt eine Änderung des rechtskräftigen Bebauungsplans Allmend Hagendorn sowie eine Anpassung des Zonenplans auf Gemeindeebene einhergeht.

Deshalb hat auch die Bevölkerung die Möglichkeit, mitzubestimmen. Die entsprechende Urnenabstimmung findet voraussichtlich im Frühjahr 2020 statt.

Als Nächstes steht eine Mitwirkung an. Die Bevölkerung könne zum vorliegenden Planungsstand Eingaben machen, so Staub.

Das Projekt wird von Montag, 21. Januar, ab 13.30 Uhr bis Freitag, 8. Februar, 12 Uhr im Mandelhof ausgestellt. Schriftliche Stellungnahmen zum Projekt nimmt die Abteilung Planung und Hochbau, Dorfplatz 6, Postfach 265 entgegen, heisst es in einer Mitteilung. Zudem gibt es einen Infoplan (siehe Hinweis).

### Ein neuer Fussweg

Das Projekt sieht eine zusätzliche Produktions- und Logistikfläche vor. Diese soll unter anderem dadurch geschaffen werden, dass tiefer in den Boden gebaut wird. Das Untergeschoss wird für die Produktion, das Lager und die Parkierung genutzt werden. Zudem soll die Fabrik nach Norden erweitert werden. Im Osten, entlang der Flurstrasse, wird sie erweitert. Der Grünbereich zwischen dem Betriebsgebäude und dem Zonenrand bleibe erhalten, wie Erich Staub erklärt. Zudem wird entlang

der Frauentalstrasse ein neuer separater Fussweg erstellt. An der Einmündung zur Flurstrasse ist eine Überquerungsmöglichkeit eingeplant. Die Grünflächen werden ökologisch hochwertig gestaltet. «Das Grundstück neben dem Lorzenparadies wird durch die Firma Baumgartner erworben und der Einwohnergemeinde Cham zur Verfügung gestellt. Vorgesehen ist eine Schenkung», ergänzt Staub. Die Bauarbeiten sind in Etappen geplant. Zum Investitionsvolumen will die Baumgartner AG nichts sagen. Die 300 Arbeitsplätze können durch den Ausbau erhalten bleiben.

Carmen Rogenmoser  
carmen.rogenmoser@zugerzeitung.ch

### Hinweis

Infoveranstaltung «Bebauungsplanänderung Fensterfabrik Baumgartner» am 29. Januar um 19 Uhr im Lorzensaal Cham. Die Ausstellung ist ab 18 Uhr geöffnet.